

NDR Info

Hamburg-Wilhelmsburg: Ein Stadtteil wird umgebaut

Von Claudia Plaß, NDR Info



So soll die Neue Mitte Wilhelmsburg laut Masterplan in Zukunft aussehen.



Im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg leben 50.000 Menschen aus 40 Nationen. Mehr als jeder Zehnte hat keinen Job. Wilhelmsburg gilt als Problemstadtteil. Das soll anders werden. Hamburg setzt zum großen "Sprung über die Elbe" an. Eine Internationale Gartenschau (IGS) und eine Internationale Bauausstellung (IBA) sollen den Stadtteil aufwerten. Dann gibt es allerdings noch die Verkehrspläne des Senats, und die kommen den Umbauplänen in die Quere. Sie sorgen für reichlich Misstrauen bei den Wilhelmsburgern.

Verkehrspläne des Senats sorgen für Unmut

Wilhelmsburg soll aufgemöbelt werden

Aber es geht nicht nur um neue Verkehrsachsen. Wilhelmsburg soll aufgemöbelt werden. "Sprung über die Elbe", so heißt das Motto einer Imagekampagne. Dabei setzt der Senat auf zahlreiche bauliche Veränderungen. Die Pläne werden von der IBA 2013 umgesetzt. "Wir wollen Projekte hinterlassen, die Wilhelmsburg wirklich helfen, den Strukturwandel zu vollziehen", sagt der IBA-Verantwortliche Uli Hellweg. Die Projekte seien der Anfang für einen länger dauernden Prozess, der sicherlich über die IBA-Zeit hinaus gehe.

Stimmung bei den Bürgern kippt immer wieder



Der für Wilhelmsburg geplante Energiebunker. (Visualisierung)



Die Macher haben sich Großes vorgenommen. So soll ein alter Flakbunker zum Energiebunker umgebaut werden, ein Weltquartier soll einmal für die neue Weltoffenheit des Stadtteils stehen. Dirk Holm engagiert sich im Wilhelmsburger Verein Zukunft Elbinsel. Der Verein steht der IBA und der IGS eigentlich positiv gegenüber. Aber immer wieder kippt die Stimmung bei den Bürgern. Und das liegt an den Verkehrsplänen des Senats.

Senatorin sieht Gewinn für Stadtteil

Die IBA versucht, die Bürger an den Planungen zu beteiligen. Auch in Sachen neue Verkehrsachsen gab es einen Beteiligungsprozess. Doch das Ergebnis ist ernüchternd. Anstelle eines Kontraktes zwischen Senat und Bürgern bleiben zunächst Meinungsverschiedenheiten. Für Unmut sorgt vor allem die Tatsache, dass Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk (GAL) eine Finanzierungsvereinbarung mit dem Bund in Sachen Verlegung der B 75 getroffen hat. Die Senatorin ist überzeugt, dass diese Bündelung von Verkehr, ausgestattet mit Lärmschutzwänden, positiv für den Stadtteil ist. Die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße sei für die Bewohner eine große Lärmentlastung. "Deswegen sehe ich schon eine Gewinnersituation, was das Thema Lärm angeht", sagt Hajduk.

Dennoch macht sich derzeit Ernüchterung breit. Und ob der große "Sprung über die Elbe" gelingt, ist fraglich. Kaum einer in Wilhelmsburg kann sich vorstellen, dass ihr Stadtteil einmal Modell für klimafreundliches Wohnen wird. Zumindest nicht mit neuen Autobahnen.

Autorin/Autor: Claudia Plaß, NDR Info
Stand: 19.11.2009 07:00

[Home](#) | [Hilfe](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Seitenanfang](#) | [Seite empfehlen](#) | [Lesezeichen setzen](#)

